

Om. Mitt. 42. Jahrg., Nr. 5/1990

Analyse der Todesursachen des Weißstorchs in der Ukraine

Vytalij GRISCHTSCHENKO und Nikolai GABER, Kiew

Der Bestand des Weißstorchs geht fast überall in der letzten Zeit zurück. Die Gesamtursachen dieses Rückgangs sind gut bekannt. Für die Ausarbeitung der erfolgreichen Maßnahmen für den Schutz des Weißstorchs ist aber die Analyse der Todesfälle notwendig. Solche Analyse wurde in der UdSSR bis jetzt nicht durchgeführt. Wir begannen, das Material über die Todesfälle während der Operation „Storch“ (GRISCHTSCHENKO, BOREIKO, 1989) im Kiewer Gebiet 1985-1986 zu sammeln.

Diese Arbeit wurde in der Aktion „Jahr des Weißstorchs“ in der Ukraine 1987 und in den folgenden Jahren fortgesetzt. Die Angaben erhielten wir aus den Briefen der Teilnehmer der obigen Aktionen, Zeitungsnotizen, speziellen Fragebogen, durch die Befragung der Bevölkerung. Auch wurden die Beobachtungen der Verfasser und Literaturangaben (JEWUSCHEWSKIJ, 1989) benutzt. Die gesammelten Angaben umfassen den Zeitraum seit 1978 bis 1989, zu mehr als 95% die 80er Jahre.

Insgesamt wurden 489 Todesfälle bei erwachsenen Störchen und 742 bei Nestjungen registriert. Für die erwachsenen Vögel ist die Hauptursache der Todesfälle auf den Elektroleitungen (Tab. 1). Wegen dieser Ursache gingen 64,0% der Störche zugrunde. Inmitten dieser Gruppe kamen 80,8% auf den Masten wegen des Kurzschlusses und 19,2% durch den Drahtanflug um (n = 224). Die Freileitungen sind am gefährlichsten für die jungen, noch schlecht fliegenden Störche. 72,8% Unfälle betreffen die den Horst vor kurzem verlassen habenden Vögel (n = 136). 12,7% Störche wurden von den Menschen vernichtet, obgleich der Weißstorch zu den von der Bevölkerung beliebtesten Vögeln gehört. 8,8% Störche gingen während der Kämpfe auf den Horsten mit den Fremdstörchen und bei der Bildung der Zugschwärme („Storchgerichte“) zugrunde. Inmitten dieser Gruppe kamen 46,5% Vögel während der Kämpfe und 53,5% bei der Schwarmbildung um (n = 43). Von den ungünstigen Wetterbedingungen bringen die größten Verluste die starken Kälteeinbrüche im Frühling und die Stürme mit Donner und Hagel. Insgesamt gehen wegen der natürlichen Bedingungen nur 18,4% erwachsene Störche zugrunde. Der Tod der anderen Vögel verbindet sich direkt oder indirekt mit dem Menschen.

Tabelle 1: Die Todesursachen der erwachsenen Störche

Todesursache	n	%
Freileitungen	313	64,0
Vernichtung durch den Menschen	62	12,7
Kämpfe zwischen den Störchen	43	8,8
Ungünstige Wetterbedingungen	37	7,6
Vergiftung	14	2,9
Zusammenstöße beim Transport	8	1,6
Krankheiten	6	1,2
Räuber	4	0,8
Stürze in den Schornstein	2	0,4
Insgesamt:	489	100

Tabelle 2: Die Todesursachen der Nestlinge

Todesursache	n	%
Hinauswerfen durch die Eltern	311	41,9
Ungünstige Wetterbedingungen	150	20,2
Abstürze der Horste	96	12,9
Kämpfe zwischen den Störchen auf den Horsten	52	7,0
Vernichtung durch den Menschen	46	6,2
Abbrennende Horste	33	4,5
Elterntod	20	2,7
Räuber	15	2,0
Vergiftung	11	1,5
Tod wegen der ins Nest gebrachten Baummaterialien	8	1,1
Insgesamt:	742	100

Die Hauptursache der Todesfälle der Jungstörche ist das Hinauswerfen durch die Eltern. Durch diese Ursache kamen 41,9% Jungstörche um (Tab. 2). Solches Verhalten wird gewöhnlich mit Nahrungsmangel verbunden. So ist nach LACK (1954) der Instinkt des Hinauswerfens eines Teiles der abgelegten Eier oder von geschlüpften Nestlingen die Anpassung, die Größe der Brut mit der vorhandenen Nahrungsmenge in Einklang zu bringen. SCHÜZ (1981) schreibt, daß die 3 ersten Eier im Gelege die Grundlage und weitere die Reserve im Fall günstiger Bedingungen sind. Diese Erscheinung ist sehr verbreitet. So werfen im Raum des Naturschutzgebietes „Belowezhskaja puschtscha“ die Störche jährlich ca. 30% der Nestlinge hinaus. Dabei werden manchmal sogar alle Jungen der Brut vernichtet (in 3 Nestern – je 4) (FEDJUSCHIN, DOLBIK, 1967).

Der Tod anhand Wetterbedingungen kommt am häufigsten wegen der Abkühlung der Jungen und durch Blitzschläge in den Horst vor. Wenn die Storchennester mit der Zeit Größe und Gewicht vergrößern, stürzen sie nicht selten aufgrund der schwachen Stütze oder während starken Windes herab. Viele Nester befinden sich in der Ukraine, besonders in den südlichen Steppengebieten, auf den Masten der Elektroleitungen. Einige Fälle des sich Entzündens solcher Nester wurden registriert. Einige Storchennester verbrannten auch mit den Gebäuden. Bei den von den Menschen vernichteten Jungen kamen 54,3% wegen der Zerstörung der besiedelten Horste um und 45,7% wurden in den Horsten getötet (n = 46).

Die Störche bringen in die Nester nicht selten allerlei: Stricke, Lappen, Draht, Hautstücke usw. Einige solcher „Trophäen“ können für die Nestlinge eine ernste Gefahr sein. Im Tscherkassyer Gebiet verwickelten sich zwei Jungen im mitgebrachten Werg und kamen um (JEWTUSCHEWSKI, 1989). In der Stadt Kolomyja waren in einem Horst zwei Jahre nacheinander die Jungen umgekommen. Bei der Untersuchung wurde aufgeklärt, daß in den Horst eine Zellophanfolie gebracht worden war. Auf ihr sammelte sich das Wasser, und die Nestlinge ertranken. Die in dieser Weise gesammelten Angaben können einen etwas zu niedrig angesetzten Teil der wenig bemerkbaren Todesursachen (Krankheiten, Räuber u.a.) geben. Unsere Angaben stimmen aber gut mit den Ergebnissen der anderen Untersuchungen überein. In der Bundesrepublik Deutschland betrug 1971 bis 1979 die Sterblichkeit der Störche auf den Freileitungen 70% der gesamten Todesfälle mit bekannten Todesursachen. 84% von den auf den Freileitungen umgekommenen Störchen war jünger als 1 Jahr. 84% der Vögel gingen auf den Leitungsmasten zugrunde, und 16% starben an den Leitungen (FIEDLER, WISSNER, 1980). In der Ostslowakei kamen von 45 erwachsenen Störchen 50% auf den Elektroleitungen um, 25% waren von den Menschen vernichtet worden. 25% gingen wegen natürlicher Ursachen zugrunde (FULIN, 1984). In der DDR wurden von 116 Nestjungen 55,2% von den Eltern abgeworfen, 20,7% kamen wegen der Nestabstürze, 9,5% wegen der Unterkühlung, 10,3% aus den anderen Gründen um (ZÖLICK, 1986).

Literatur

- FEDJUSCHIN A.W., DOLBIK, M.S. (1967): Vögel Belorußlands. Minsk; 520 S. (russ.).
- FIEDLER, G. WISSNER A. (1980): Freileitungen als tödliche Gefahr für Störche *Ciconia ciconia*. – Ökol. Vögel. Sonderheft. 2. S. 59-109.
- FULIN, M. (1984): Straty bocianov bielych (*Ciconia ciconia*) na hnieziskach v rokoch 1977-1984 vo Vychodoslovenskom kraji. – Zb. Vychodosl. ornitol. klubu ZK ROH. 1. S. 29-35.
- GRISCHTSCHENKO V., BOREIKO W. (1989): Operation „Storch“ im Kiewer Gebiet der UdSSR. Falke 36, S. 99-102.
- JEWTUSCHEWSKI N.N. (1989): Die Zählung des Weißstorchs im Tscherkassyer Gebiet. – Allunionsberatung für das Problem des Katasters und der Zählung der Tierwelt. Teil 3. Ufa. S. 76-77. (russ.).
- LACK, D. (1954): The natural regulation of animal numbers. Oxford, Clarendon Press. 343 p.
- SCHÜZ E. (1981): Noch ein Kapitel Weißstorch. – In: KAHL M.P. Welt der Störche. S. 77-91.
- ZÖLICK H. (1986): Ergebnisse der vierten internationalen Bestandserfassung vom Weißstorch im Bezirk Rostock 1984. – Falke, 33. S. 82-83.

Anschriften der Verfasser:

Vytalij GRISCHTSCHENKO, 252060, Kiew, UdSSR, Jasnogorskaja-Str. 15, Wohnung 1
Nikolaj GABER, 252115, Kiew, UdSSR, 40 Jahre Oktobers-Str. 7, Wohnung 170